

59872

Vnleitung

zum Gebrauche des

Ersten deutschen Übungsbuches

für

slovenische allgemeine Volksschulen.

(Prva nemška vadnica za slovenske občne ljudske šole.)



Preis 40 h.

Wien.

Kaiserlich-königlicher Schulbücher-Verlag.

En

Anleitung

zum Gebrauche des

Ersten deutschen Übungsbuches

für

Slovenische allgemeine Volksschulen.

(Prva nemška vadnica za slovenske občne ljudske šole.)



Preis, broschirt, 40 Heller.

Wien.

Im kaiserlich-königlichen Schulbücher-Verlage.

1897.

59872

Die in einem k. k. Schulbücher-Verlage herausgegebenen Schulbücher dürfen **nur** zu dem auf dem Titelblatte angegebenen Preise verkauft werden.

Alle Rechte vorbehalten.



Trud von Karl Gorischni in Wien.

030047248

Vorwort.

Die Methode des neu sprachlichen Unterrichtes hat in den letzten Jahrzehnten eine vollständige Umwandlung erfahren.

Ist der auf dem Gebiete des Unterrichtes in der Muttersprache von der Pädagogik aufgestellte Satz richtig, daß man die Sprache nur durch Sprechen erlernt, wie viel mehr wird derselbe hinsichtlich des Erlernens einer fremden Sprache Geltung haben müssen! Diese Überzeugung hat der neuen Methode beim Unterrichte im Französischen und Englischen an Realschulen und Bürgerschulen Bahn gebrochen. Nur in die slovenischen Schulen ist der belebende Hauch der neuen Zeit hinsichtlich des Unterrichtes im Deutschen noch nicht eingedrungen; hier herrscht noch fast unumschränkt die alte, unfruchtbare „grammatische Methode“. Es ist kein Zweifel, daß dieselbe zumeist schuld ist an den vielfach beklagten Mißerfolgen im deutschen Unterrichte an diesen Volksschulen.

Mit dieser Methode zu brechen, beabsichtigt unser Buch: Erstes deutsches Übungsbuch für slovenische allgemeine Volksschulen. (Prva nemška vadnica za slovenske občne ljudske šole.) Es ist der erste Versuch in dieser Richtung und möge als solcher beurtheilt werden.

Zwei Wege gibt es hauptsächlich, die von der neuen Methodik auf dem Gebiete des neu sprachlichen Unterrichtes eingeschlagen werden. Man kann sie kurz als die Lesebuchmethode und Anschauungsmethode bezeichnen. Wir haben uns für letztere entschieden in der Überzeugung, daß diese

für die Unterstufe, welche hier in Betracht kommt, die meiste Aussicht auf Erfolg bietet.

Das Wesen dieser Methode ist jedoch unter den slovenischen Lehrern wohl so gut wie ganz unbekannt. Damit soll kein Vorwurf ausgesprochen werden. Es ist ja bekannt, daß nach dieser Richtung bisher jede Anregung gefehlt hat. Mußte ja jeder Lehrer selbständig seinen Weg gehen und sich mit dem deutschen Unterrichte zurecht finden, so gut er eben konnte. Wir erachten es daher als ein Gebot der Nothwendigkeit, die Lehrerschaft in die neue Methode einzuführen, um sie vor den ärgsten Mißgriffen zu bewahren. Dies ist der Zweck der vorliegenden Schrift.

I. Lese- und Schreibunterricht.

Beim ersten Blick in das vorliegende „Erste deutsche Übungsbuch für slovenische allgemeine Volksschulen“ dürfte es auffallen, daß unser Buch im Gegensatze zu anderen, den gleichen Zweck verfolgenden Sprach- und Übungsbüchern nicht mit dem Lesen- und Schreibenlernen des deutschen Alphabebes beginnt, daß wir uns vielmehr zunächst der lateinischen Schriftzeichen bedienen. Zu diesem Vorgange sahen wir uns durch nachstehende Erwägungen veranlaßt: 1. Das übliche Voranstellen einer systematischen Leseschule (slovenisch-deutsche Fibel) ist unpädagogisch, da es dem elementaren Grundsatz widerspricht: Vom Begriff zum Wort, vom Wort zum Zeichen! Das rein mechanische Lesen und Schreiben unverständener Wörter und Sätze ist langweilig; es muß daher eine Unlust, ja einen Widerwillen gegen den Gegenstand hervorrufen, der nicht an letzter Stelle eine Ursache der meist nicht befriedigenden Erfolge im deutschen Sprachunterrichte an slovenischen Schulen bei der bisher üblichen Methode sein mag. 2. Es ist kein Zweifel, daß zur Erreichung einer entsprechenden Lesefertigkeit, wenn diese nicht durch das Verständnis der Wörter unterstützt wird, ungleich mehr Zeit- und Kraftaufwand erforderlich ist, als wenn beim Lesen das geschriebene Wort durch die vorhandene Vorstellung appercipiert wird. Die Erfahrung lehrt, daß zumeist ein volles Schuljahr an diese mechanische, geisttödtende Arbeit vergeudet wird. Wie sollen dann Lust und Liebe für den Gegenstand, diese unentbehrlichen Helfer jedes gedeihlichen Unterrichtes, erzeugt werden?

Und ist denn diese geistige Tortur wirklich nicht zu umgehen? Wir glauben, ja.

Es ist nicht einzusehen, weshalb denn anfänglich nicht die lateinischen Buchstaben zur Anwendung kommen sollten? Ist doch die Zahl der deutschen Schriftsteller nicht gering, die sich ausschließlich der lateinischen Buchstaben bedienen, und ist ja schon die Frage vom pädagogischen und vom sachlichen Standpunkte erörtert worden, ob es nicht zweckdienlich wäre, den Gebrauch der sogenannten deutschen Schrift- und Druckzeichen

ranj na mričnja 3 abecem slova 1

aufzugeben. Doch eine solche Neuerung wollen wir ja keineswegs einführen. Wir haben nur die Einführung dieser Buchstabenformen auf einige Monate verschoben. Was wir damit erreichen? Sehr viel. Wir können beim Unterrichte den psychologisch einzig richtigen Weg einhalten: Verstehen, sprechen, lesen, schreiben. Wir sind nicht genöthigt zu lesen und zu schreiben, was die Kinder nicht verstehen. Wir sind im Stande, das Buch gleich vom Anbeginne als Lernmittel zu verwenden, was hinsichtlich der häuslichen Wiederholung sehr erwünscht ist. Wir sind ferner in die Möglichkeit versetzt, schon in der ersten Unterrichtsstunde die Schüler auch mittelbar in dem Gegenstande zu beschäftigen, was mit Rücksicht auf den Abtheilungsunterricht, der wohl ausnahmslos an allen Schulen, für welche unser Buch bestimmt ist, gehandhabt werden muß und somit im Interesse der vollen Ausnützung der dem deutschen Unterrichte bestimmten Unterrichtsstunden für diesen Gegenstand unumgänglich erforderlich ist.

Der Lese- und Schreibunterricht zerfällt demnach in zwei Stufen u. zw. 1. Lesen und Schreiben deutschen Textes mit Hilfe lateinischer Druck- und Schriftzeichen. 2. Lesen und Schreiben des deutschen Alphabetes.

1. Stufe. Lesen und Schreiben mit Hilfe lateinischer Druck- und Schriftzeichen.

Jedes neu auftretende Wort wird, nachdem es zum Verständnis gebracht worden, vom Lehrer vorgesprochen und sodann von den Schülern bald im Chore, bald einzeln nachgesprochen. Hierbei ist auf eine vollkommen correcte Aussprache das allergrößte Gewicht zu legen. Sind die Wörter durch das Gehör richtig aufgefaßt worden, dann werden sie vom Lehrer mit lateinischen Buchstaben an die Tafel geschrieben und vorgelesen. Sodann werden sie von den Schülern gelesen.

Hierbei ist die Aussprache jedes neu auftretenden Lesezeichens (sch, ä, ö, ii, Dehnungs- und Schärfungszeichen u. s. w.) einfach mitzutheilen. Leseregeln sind zunächst nicht aufzustellen; diese werden sich nach und nach durch wiederholte Übung von selbst ergeben, und es muß dem Takte des Lehrers überlassen bleiben, den Augenblick wahrzunehmen, wann die Schüler von selbst zum Ausprechen einer Regel gedrängt werden. — Ist das Lesen der geschriebenen, neuauftretenden Wörter einer Übung eingeübt, dann erst wird das Buch zur Hand genommen. Hier finden sich dieselben Wörter am Beginn der Übung vorgedruckt und werden nun gleichfalls von den Schülern gelesen.

Bevor die Schüler die Wörter niederschreiben, ist es, namentlich anfangs, unbedingt geboten, dieselben lautieren zu lassen, damit gleich im vorhinein der fehlerhaften Schreibung vorgebeugt wird. Es dürfte sich empfehlen, anfangs nach Dictat schreiben zu lassen. (Ansagen der Buchstaben.)

Die Einübung der Schreibung erfolgt durch die schriftliche Behandlung der jeder Übung hinzugefügten Aufgaben. Es ist strenge darauf zu sehen, daß jedes Wort genau so, wie es im Buche steht, geschrieben wird. Darum ist es geboten, daß die Schüler bei der schriftlichen Lösung der Aufgaben die aufgeschlagenen Bücher vor sich haben.

2. Stufe. Lesen und Schreiben mit Hilfe deutscher Druck- und Schriftzeichen.

Nunmehr sind die Schüler mit dem deutschen Alphabet in Druck und Schrift bekannt zu machen. Ersteres bietet erfahrungsgemäß durchaus keine Schwierigkeiten. Sind doch die deutschen Druckbuchstaben von den lateinischen durchaus nur wenig verschieden. Hier ist nur Übung nothwendig, damit sich das Auge der Schüler an die mehr eckigen und geschnörkelten Buchstabenformen gewöhnt. In deutschen Fibeln wird der Übergang zu dem lateinischen Alphabet zumeist in der Weise gemacht, daß man auf einmal alle Buchstaben der beiden Alphabete neben einander stellt und dann sofort Lesestücke in Lateindruck folgen läßt. Da die Auffassung der deutschen Druckbuchstaben auf Grund der Kenntniss der lateinischen Buchstabenformen, weil in ersteren der Charakter des Buchstaben zumeist minder deutlich hervortritt, als in den lateinischen, immerhin größere Schwierigkeiten bereiten dürfte, als im umgekehrten Falle, haben wir das Alphabet getheilt und führen die Buchstaben gruppenweise vor. Für die Anordnung der Buchstaben war in erster Linie der Grad der Ähnlichkeit mit den correspondierenden lateinischen Formen maßgebend. In zweiter Linie mußte jedoch auch auf die Verwendbarkeit der Buchstaben bezüglich ihres Lautwertes Rücksicht genommen werden, damit schon mit der ersten Gruppe Wörter dargestellt werden konnten. Übrigens ist die Anordnung in diesem Falle von ziemlich nebensächlicher Bedeutung.

Nach einer kurzen Vergleichung der untereinander stehenden Buchstaben einer Gruppe, wobei allenfalls die Buchstabentäfelchen des Sekkastens benützt werden können, wird sofort zum Lesen der sich anschließenden Wörter und Sätzchen geschritten. Es muß nicht erst gesagt werden, daß dies nicht nur eine mechanische Leseübung sein soll. Vielmehr wird sich der

Lehrer von dem Verständniß des gelesenen Wortes zu überzeugen haben, indem er dasselbe etwa in einem Säckchen verwenden läßt, kurz, wenn er so verfährt, wie beim Lesen auf der Fibelstufe in der Muttersprache. Aber nur keine Übersetzungen! Dieses Verfahren wird dadurch ermöglicht, daß als Lesestoff mit sehr wenigen Ausnahmen Wörter aus dem schon gewonnenen Wortvorrathe verwendet werden.

Auf diese Weise dürften in einer Unterrichtsstunde zwei bis drei Gruppen verarbeitet werden können, so daß die Einführung in das Lesen des deutschen Druckes in 3—5 Stunden erledigt werden kann.

Schließlich werden alle bereits vorgekommenen Wörter mit Dehnung und Schärfung zusammengestellt. Diese Zusammenstellung hat den Zweck, die Regel betreffend die Dehnung und Schärfung, so weit sie aus den bereits bekannten Wörtern abstrahiert werden kann, zu veranschaulichen. Eine allgemeine Fassung der Regel wäre an dieser Stelle noch verfrüht.

Was schließlich die Einführung der Currentschrift (Lesen und Schreiben) anbelangt, so dürfte diese wohl am besten mit dem Schönschreibunterricht verbunden werden. Die einzelnen Buchstaben werden nach den für den Schönschreibunterricht maßgebenden Grundsätzen nacheinander vorgeführt und eingeübt. Natürlich müssen die bekannten Buchstaben möglichst bald zu Silben und Wörtern verbunden werden. Um auch hier nach Thunlichkeit schon bekannte Wörter zur Schreibübung verwenden zu können, dürfte es sich empfehlen, den Beginn mit der Currentschrift etwa auf die Mitte des 1. Semesters zu verlegen. Sobald die Schüler alle Currentbuchstaben kennen und schreiben gelernt haben, werden alle Übungsaufgaben beim deutschen Unterricht natürlich in der Currentschrift zu schreiben sein. Zur Erreichung der erforderlichen Lesefertigkeit der Currentschrift werden in dem 2. Theil des Übungsbuches einzelne Lesestücke in dieser Schrift aufgenommen werden.

II. Sprachlicher Unterricht.

a) Gewinnung des Wortschatzes.

Die Anschauungsmethode sucht beim fremdsprachlichen Unterricht in ähnlicher Weise vorzugehen, wie das Kind die Muttersprache lernt. Das fremde Wort soll sich nicht mit dem gleichwertigen Worte der Muttersprache, sondern mit der durch unmittelbare oder mittelbare Anschauung

gewonnenen Vorstellung verknüpfen. „Dann werden die fremden Worte nicht ein leerer Schall sein, sondern sie werden einen sinnfälligen Inhalt haben. Es wird eine enge und feste Verknüpfung des fremden Wortes mit dem zu ihm gehörigen Begriffe stattfinden, ganz ohne das störende Dazwischentreten der Muttersprache. Das fremdsprachliche Wort geht hier in gerader und kürzester Linie zum Begriffe, ohne den Umweg durch das muttersprachliche Wort zu nehmen, und haftet infolge dessen mit ganz anderer Festigkeit im Geiste des Schülers. Bei solchem Verfahren haben die Sätze, in denen die Vocabeln auftreten, einen realen Inhalt, der sich unmittelbar dem Verständnisse erschließt.“ (Dr. R. A. M. Hartmann.)

Kurz, die zu erlernende Sprache soll nicht durch Übersetzungen aus der Muttersprache und durch Rückübersetzungen in dieselbe erlernt werden. Zu Übersetzungen nehme man nur ausnahmsweise zur Controle des Verständnisses seine Zuflucht. Die Bedeutung der fremden Wörter und ihrer Verbindungen ist durch Anschauung zu gewinnen und durch daran geknüpfte Sprechübungen zu befestigen.

Es ist klar, daß die Anschauung beim fremdsprachlichen Unterricht durchaus nicht dasselbe ist, wie der Anschauungsunterricht in der Elementarclasse. Bei letzterem handelt es sich um die Schulung des Auges, um Bildung von Vorstellungen auf Grund der sinnlichen Anschauung, um die Entwicklung des Denkvermögens und damit Hand in Hand gehend um die Entwicklung des Sprachvermögens. Eine so weit gehende Aufgabe hat der Anschauungsunterricht in der neu sprachlichen Stunde natürlich nicht zu erfüllen. Die Begriffe sind bei den Schülern, um die es sich handelt, schon vorhanden, und nur darauf kann es ankommen, die Aneignung der fremden Sprache durch das sinnfällige Mittel der Anschauung kräftig zu unterstützen, den Sprechübungen eine anschauliche Grundlage, einen wirklich realen Inhalt zu geben, der mühelos zur Verfügung steht.

Was nun die Anschauungsmittel anbelangt, deren sich der Lehrer beim Unterrichte nach der Anschauungsmethode bedienen muß — ohne die erforderlichen Anschauungsmittel ist diese Methode unausführbar; Anschauungsunterricht ohne Anschauungsmittel ist ein Unding, ein Widerspruch in sich selbst — so sind diese, wie bei jedem Anschauungsunterrichte zweierlei: 1. Wirkliche Gegenstände, 2. Abbildungen.

Um auch den mit Lehrmitteln am ärmsten ausgestatteten Schulen die Möglichkeit zu bieten, wenigstens den ersten Unterricht im Deutschen

mentenlage für magyarische Klassen
ne magyaros tananyagot, hanem a magyar nyelv tananyagát.

Reihe direct auf Anschauung beruhender Sätze vorgeführt erhalten und selbst eine Reihe solcher Sätze gebildet hat, besitzt den richtigen Gebrauch dieser Wörter ein für allemal.

Auch auf dem Gebiete des Zeitwortes ist Gelegenheit für directe Sprachbildung unter Anwendung der unmittelbaren Anschauung vorhanden, ganz ohne Vermittlung der Muttersprache. Natürlich ist hier vor allem an die zahlreichen Zeitwörter zu denken, die eine Handlung ausdrücken. Man braucht nur die entsprechende Handlung unter gleichzeitiger Benennung derselben in der deutschen Sprache auszuführen oder ausführen zu lassen, so hat man einen Grund für eine feste Apperception dieser Zeitwörter gelegt, und der Schüler wird dann diese Handlung, wenn sie sich wiederum vor seinen Augen abspielt, auf eine an ihn gerichtete deutsche Frage auch in der deutschen Sprache richtig bezeichnen.

Das ist nun allerdings klar, daß die Anschauung wirklicher Gegenstände oder die unmittelbare Anschauung allein für das schulmäßige Erlernen einer fremden Sprache noch nicht ausreicht: gewisse Anschauungsgegenstände kann man ja auch in die Classe bringen behufs Vornahme von Sprechübungen, aber das hat natürlich seine Grenzen. Und da man andererseits mit der Classe zum Zwecke des deutschen Unterrichtes nicht hinauswandern kann in die Welt, so wird man darauf bedacht sein müssen, die Welt in der Form des Bildes in die Classe hereinzuziehen. So tritt der unmittelbaren Anschauung als zweckmäßige Ergänzung die mittelbare Anschauung zur Seite, die durch das Bild geboten wird.

Dem elementaren Unterrichte im Französischen und Englischen pflegen in den letzteren Jahren in Deutschland, in der Schweiz und auch in Oesterreich vielfach die Hölzlichen Anschauungsbilder, insbesondere die vier Jahreszeiten zugrunde gelegt zu werden. Mit Rücksicht auf die häuslichen Verhältnisse der Schüler, die wir im Auge haben, haben wir es vorgezogen, nach Erschöpfung der sich uns an den Gegenständen im Schulzimmer darbietenden Gesprächsstoffe in den weiteren Übungen das Haus und die darin vorkommenden Gegenstände zu besprechen. Wir sind allerdings nicht in der Lage, von den bekannten Bilderwerken, die beim Anschauungsunterrichte verwendet zu werden pflegen, solche namhaft machen zu können, die den auf das Haus bezüglichen Sprechübungen zugrunde gelegt werden könnten. Ebenso müssen wir vor dem Versuche warnen, den Unterricht etwa nach den im Buche befindlichen kleinen Abbildungen erteilen zu wollen. Wir müssen vielmehr mit allem Nach-

drucke betonen, daß der Unterricht stets Massenunterricht sein muß, daß somit stets die ganze Classe, bezw. Abtheilung auf ein gemeinsames Lehrmittel blicken soll, welches naturgemäß so beschaffen sein muß, daß die zu besprechenden Dinge und Vorgänge von allen Schülern gesehen werden können. Die Abbildungen im Buche haben nur den Zweck, dem Schüler bei der Wiederholung eine Stütze zu bieten. Es bleibt daher nichts anderes übrig, als daß sich jeder Lehrer die fehlenden Abbildungen, nach den im Buche gegebenen Bildern im großen Maßstabe für den Classenunterricht selbst anfertigt. Diese Forderung erscheint durchaus nicht als ein zu weit gehendes Ansinnen an den Lehrer, zumal es sich nur um einige wenige, sehr einfache Bilder handelt, deren Herstellung keinen besonderen Aufwand von Zeit, Mühe oder Kunstfertigkeit erfordert. Es muß nicht erst gesagt werden, daß unter allen Umständen, soweit es thunlich ist, wirkliche Gegenstände in die Classe zu bringen und beim Unterrichte zu benützen sind. In welcher Weise die Anschauungsmittel zu verwerten sind, soll in den Lehrproben (s. IV. Lehrproben dieses Schriftchens) gezeigt werden, worauf hiemit verwiesen wird.

b) Sprechübungen.

Auf die erste Stufe des fremdsprachlichen Unterrichtes gehört noch keine Sprachlehre. Ob und inwieweit sie auf den höheren Stufen erforderlich sein wird, braucht hier noch nicht erörtert zu werden. „Die Sprache hat das Sprechen zur Voraussetzung; darum erst Sprechen, dann Sprache, erst Sprechübungen, dann Sprachübungen. Wenn auch in gewisser Beziehung allerdings jede Sprechübung auch eine Sprachübung sein soll, so darf sie doch nicht Sprachunterricht, noch weniger Sprachlehre sein.“ (Kehr.)

Nun ist aber die Sprache nicht eine bloße Aneinanderreihung von Wörtern, sondern sie besteht vielmehr aus nach bestimmten Gesetzen erfolgenden Verbindungen von Wörtern. Da nun diese Gesetze nicht gelehrt werden können, so müssen sie durch Übung zum Bewußtsein gebracht werden. Diesen Zweck verfolgen die Sprechübungen. Hierbei haben die Schüler nach gegebenen Beispielen mit Hilfe des gewonnenen Wortvorrathes Sätze zu bilden. Das Mittel hiezu sind die Aufgaben, welche zum Theile aus Fragen bestehen, die von den Schülern zu beantworten sind, zum Theile haben die Schüler nach der Forderung der Aufgabe Sätze zu bilden.

Die mit Hilfe der Übungsaufgaben zunächst mündlich vorzunehmenden Gesprächsübungen verfolgen demnach einerseits den Zweck, den Wortvorrath durch häufigen Gebrauch zu befestigen, die Zungenfertigkeit zu fördern und die nothwendigen sprachlichen Formen durch Übung dem Schüler zu eigen zu machen.

III. Gliederung des Stoffes.

Sobald es nun dem Wesen der vorgeschlagenen Methode entsprechen hätte, gleich vom Anfang an einen Gegenstand vielseitig anzuschauen und zu besprechen, so war dies zunächst nicht durchführbar, da wir bei den Schülern zumeist auch nicht die geringste Formenkenntnis voraussetzen durften. Die Verbindung des Subjectes mit dem Prädicate, der Gebrauch des bestimmten und des unbestimmten Artikels, die Mehrzahl der Hauptwörter u. s. w. sind nun Kenntnisse, die man nicht umgehen kann, wenn man Gedanken mit Worten ausdrücken will. Um diese allereinfachsten und nothwendigsten Formen zu gewinnen, wurden dem eigentlichen Anschauungsunterrichte die im ersten Abschnitte enthaltenen Vorübungen vorangestellt. Bei diesen Vorübungen kommt es zunächst nicht auf die Erwerbung eines großen Wortvorrathes an. Der Wortschatz bewegt sich hier vielmehr in ziemlich bescheidenen Grenzen. Das Hauptgewicht wird hier auf die Erlernung einiger Sprachformen gelegt. Um nicht missverstanden zu werden, sei nachdrücklichst nochmals betont, dass es sich hiebei nicht um die Erlernung von Regeln handelt, sondern um An-
me prauil
die ma prauil, Katers
eignung der Formen durch Übung. Damit soll jedoch keineswegs gesagt sein, dass wir die Formulierung einer Regel unter allen Umständen als einen Fehler betrachten. Durch die wiederholte, vielfache Übung müssen sich ja gewisse Sprachgesetze dem Schüler von selbst aufdrängen. Der Schüler bildet sie auf Grund der vorangegangenen Übungen selbst. In diesem Momente ist das Aussprechen der Regel nicht zurückzuweisen; denn sie wird sich als höchst fruchtbar erweisen. Nur zwingt man den Schüler nicht, unverstandene Regeln auswendig zu lernen, und erwarte nicht von ihm, dass er nach Regeln sprechen lerne. Die Regel muss als reife Frucht von selbst vom Baume der Erkenntnis fallen.

Über das in jedem einzelnen Paragraphen anzustrebende Ziel dürfte es überflüssig sein, dem Lehrer weitere Erläuterungen zu geben.

Der Zweck des zweiten Abschnittes wurde bereits erörtert; er behandelt die Einführung der Fracturbuchstaben und dürfte in kürzester Zeit erledigt sein. II.

Erst im 3. Abschnitte werden zusammenhängende Lesestücke im Anschlusse an Anschauungsgegenstände geboten. Hier wird hauptsächlich dahin gestrebt, den Wortvorrath zu vermehren und zu befestigen. Es wird zunächst der auf das Schulleben bezügliche, bei den Vorübungen bereits gewonnene Wortvorrath neuerlich verwendet und erweitert. In gleicher Weise wird sodann mit dem auf das häusliche Leben bezüglichen Wortschatze verfahren. Auf diese Weise glaubten die Verfasser, die Schüler zunächst mit jenem Wortschatze auszurüsten, innerhalb welches sich ihre gewöhnlichen Gespräche in Schule und Haus bewegen. Hinsichtlich der Sprachformen gehen diese Lesestücke zumeist über die im ersten Abschnitte eingeübten Formen nicht hinaus. Diese Formen sollen vielmehr durch wiederholten, oftmaligen Gebrauch zum unverlierbaren Eigenthume der Schüler werden. Ab und zu schien es jedoch unerlässlich, über diese engen Grenzen hinauszugehen, da sonst die Lesestücke gar zu trocken ausgefallen wären. So war es z. B. nicht möglich, in einzelnen Fällen den Gebrauch der Vorwörter und der von ihnen regierten 2. und 3. Endung zu umgehen, obwohl diese Biegungsfälle, um nicht durch das Zuviel zu verwirren, in den Vorübungen noch nicht eingeübt wurden. Derlei Formen und Wortverbindungen (z. B. in dem ersten Stockwerke, auf der rechten Seite u. s. w.) mögen vorläufig womöglich durch Veranschaulichung, im äußersten Falle durch Übersetzung dargeboten werden. Eine gründliche Einübung derselben folgt auf einer späteren Stufe. III.

Um dem Lehrer die Möglichkeit zu bieten, sich beim Unterrichte im Deutschen möglichst bald ausschließlich der deutschen Sprache bedienen zu können und die Schüler an das Sprechen des Deutschen zu gewöhnen, wurden einige der gewöhnlichsten Redewendungen aufgenommen, die zum Theil in formaler Beziehung gleichfalls über die eingeübten Sprachformen hinausgreifen. Diese Redensarten müssen einfach memorirt werden. Zur Vermittlung des Verständnisses wurde ihnen die slovenische Übersetzung beigelegt. verla

Schließlich wurden einige Räthsel, Sprüche, Gedichtchen u. s. w. aufgenommen. Sie sollen den Unterricht beleben, Stoff zum Memorieren bieten und hiedurch die Zungenfertigkeit fördern.

Der 4. Theil enthält zu den einzelnen Übungen die neu auf-^{IV.} tretenden Wörter mit der hinzugefügten Übersetzung und die Ergebnisse, die durch die betreffende Übung erzielt werden sollen. Der Zweck dieses Theiles darf jedoch keineswegs dahin aufgefaßt werden, als ob die Schüler zunächst aus dem zu der betreffenden Übung gehörigen Paragraphen die Vocabeln memorieren und sodann verwenden sollen. Dieser Abschnitt soll nur dem Schüler beim indirecten Unterrichte, der in unseren Schulen zumeist nicht zu umgehen ist, und bei der häuslichen Wiederholung eine Stütze und Hilfe sein. Es wird Sache des Lehrers sein, den Schüler gelegentlich über den Gebrauch dieses Theiles zu belehren. In welcher Weise die Ergebnisse zu gewinnen seien, wurde bereits oben angedeutet. Ihre Formulierung im 4. Theile wird gleichfalls die Selbstthätigkeit des Schülers fördern. Sie wird aber auch dem Lehrer willkommen sein, da sie ihm die Übersicht erleichtert und das Ziel angibt, dem er zuzusteuern hat.

Im 5. Theile wird endlich eine vollständige Zusammenstellung des gesammten, in dem 1. Übungsbuche verwendeten Wortvorrathes in alphabetischer Reihenfolge geboten. Er soll zum Nachschlagen von Vocabeln dienen, die schon in früheren Übungen vorgekommen und etwa in Ver-^{V.} gessenheit gerathen sind.

IV. Methodische Behandlung der Übungen.

Die meisten Übungen sind im allgemeinen für eine Unterrichtsstunde bemessen. Einzelne werden nun allerdings für eine Stunde als zu umfangreich erscheinen, zumal ja zumeist eigentlich nur eine halbe Stunde dem unmittelbaren Unterrichte widmet werden können. Dagegen ist zu bemerken, daß die Zahl der Aufgaben meist eine möglichst große ist, damit der Lehrer hinsichtlich des Stoffes niemals in Verlegenheit gerathen kann. Da sich jedoch ähnliche Aufgaben wiederholen, wird es nicht unbedingt nothwendig sein, bei jeder Übung alle Aufgaben zu lösen. Das Geschick des Lehrers wird zu entscheiden haben, nach welcher Richtung eine Übung noch nothwendig sein wird, welche Aufgaben demnach zu behandeln sein werden und welche übergangen werden können. Übrigens ist die Zahl der Übungen, so bemessen, daß für die umfangreicheren auch zwei, ja selbst drei Stunden

verwendet werden können, ohne dass Gefahr bestünde, dass der Stoff im Laufe eines Jahres nicht aufgearbeitet werden könnte.

Grundsätzlich ist jede Übung zuerst mündlich vorzunehmen. Dagegen ist die schriftliche Ausarbeitung nur insoweit erforderlich, als es Zeit und Umstände gestatten. Letztere wird dem indirecten Unterrichte und dem häuslichen Fleiße zu überlassen sein. Selbstverständlich ist es jedoch wünschenswert, dass möglichst viele Aufgaben auch schriftlich ausgeführt werden. Da es jedoch niemals möglich sein wird, alle Aufgaben auch schriftlich auszuarbeiten, so wird der Lehrer für die schriftliche Bearbeitung jedesmal eine sorgfältige Auswahl unter den angeführten Aufgaben treffen müssen.

Der Lehrer hat sich beim Unterrichte nach Möglichkeit der deutschen Sprache zu bedienen. Die slovenische Sprache darf nur hauptsächlich bei den ersten Übungen als Erläuterungssprache, insbesondere zur Erklärung der Aufgaben dienen.

Um die erforderliche Zungenfertigkeit zu erzielen, müssen alle Schüler möglichst viel sprechen. Daher ist auf dieser Stufe dem Chorsprechen ein besonders weiter Raum einzuräumen. Dazwischen sind jedoch immer wieder einzelne Schüler zum Sprechen aufzurufen.

Wie schon bemerkt wurde, ist reines, correctes Aussprechen mit allem Nachdrucke zu fordern.

Nach dem Gesagten wird sich demnach der Lehrgang einer Unterrichtsstunde etwa folgendermaßen gestalten:

A. Mündliche Behandlung.

1. Vermittlung neu auftretender Wörter auf Grund der Anschauung. Vor- und Nachsprechen der Wörter von einzelnen Schülern und im Chöre.

2. Aufschreiben dieser Wörter vom Lehrer an die Tafel. Erklärung des zum Lesen Erforderlichen. Lesen der Wörter von der Tafel.

3. Besprechung der Musterbeispiele. Dieselben sind in der Regel an die Tafel zu schreiben und ohne Zuhilfenahme des Buches von Seite der Schüler zu erläutern.

4. Die Schüler nehmen das Buch zur Hand. Lesen der Wörter und der Beispiele.

5. Mündliche Lösung der Aufgaben (bezw. auch nur einzelner derselben).

B. Schriftliche Behandlung.

1. Lautieren und Aufschreiben der neuen Vocabeln von den Schülern auf die Schiefertafel, bezw. in das Übungsheft.
2. Schriftliche Ausarbeitung einzelner Aufgaben. (Indirecter Unterricht, bezw. Hausaufgabe.)
3. Verbesserung der schriftlichen Ausarbeitung.

V. Lehrproben.

1. Übung. (1. Theil.)

A. Mündlich.

L.: Otroci, vsakdo izmed vas bil je že v bližnjem mestu. Kako pa tam govore? (Nemški.) Ne vsi; pa nekateri meščanje res ne znajo slovenski govoriti. So pa tudi vasi, mesta in celo velike dežele, v katerih ljudje skoro samo nemški govore. Tem ljudem pravijo, da so Nemci. Nemci so naši najbližnji sosedje. Zato imamo dostikrat z njimi opraviti. Vsakemu Slovencu je zatorej jako koristno, ako zna vsaj nekoliko nemški. Zategadelj se bodemo tudi mi učili tega jezika. Pazite!

L. (auf den Tisch weisend): Kaj je to? N!

Sch.: To je miza.

L.: Sedaj pa bom isto po nemško povedal in bom tudi po nemško vprašal. (Auf den Tisch weisend:) Das ist der Tisch. — Was ist das? (Auf den Tisch weisend.)

Sch.: Das ist der Tisch.

(Die Frage wird öfters wiederholt und nacheinander von einzelnen und im Chöre beantwortet.)

L.: Sedaj vam bom pokazal različne reči in vam bom povedal, kako se po nemško imenujejo. Potem pa vas bom vprašal, in vi mi boste odgovarjali po nemško, kakor smo ravnokar storili. Pazite!

L. (auf eine Bank weisend): Das ist die Bank. — Was ist das?

Sch.: Das ist die Bank.

(Frage und Antwort werden wiederholt wie oben. Sodann wird abwechselnd unter Hinweis auf den Tisch, bezw. die Bank, dieselbe Frage gestellt. Sobald beide Sätze vollkommen eingeübt sind, werden in derselben Weise der Reihe nach die Sätze vorgeführt: Das ist das Lineal, das ist

der Stuhl, das ist die Tafel, das ist die Kreide, das ist der Schwamm, das ist der Schrank, das ist die Rechenmaschine, das ist das Podium. Sobald ein neuer Satz vorgeführt wurde, sind die früheren in wechselnder Reihenfolge zu wiederholen.)

B. Schriftlich.

L.: Sedaj se pa homo učili tudi pisati besede, ki ste se jih naučili.

(Es wird sich empfehlen, zunächst jene Wörter anzuschreiben, deren schriftliche Darstellung beim Lesen keine Schwierigkeiten bereitet, z. B. das Lineal.)

L. (auf das Linealweisend): Was ist das?

L.: Besedi „das Lineal“ vam bom zapisal. (Wird an die Tafel geschrieben.) Čitaj kar sem zapisal! Glaskuj!

Ebenso wird „das Podium“ behandelt.

Nun wird angeschrieben „die Bank“ und vom Lehrer und von den Schülern gelesen. Sodann wird das „die“ lautiert.

L.: Ali iz govarjamo v tej besedi vse črke? (e se ne izgovarja).

L.: Zato pa morate i nategniti. Izgovarja se: di. Ebenso wird das Wort „Bank“ lautiert. Dieses bietet nichts Neues.

Nunmehr wird „die Tafel“ angeschrieben, gelesen und lautiert. Hierbei wiederholt sich die Lesung des „die“.

In gleicher Weise werden der Reihe nach angeschrieben, gelesen und lautiert: die Kreide, der Stuhl, der Tisch, der Schrank, die Rechenmaschine, der Schwamm. Beim Worte „Kreide“ wird die Aussprache des „ei“, beim Worte „Stuhl“ die Aussprache des „ft“ im Anlaute und die Bedeutung des „h“ als Dehnungszeichen, bei „Tisch“ die Lesung des „sch“, bei „Rechenmaschine“ das „ch“ und bei „Schwamm“ die Schärfung des „a“ durch „mm“, neu mitzutheilen sein. Alle diese orthographischen Erscheinungen werden sich aus der richtigen Aussprache und aus dem Lautieren ergeben.

L.: Kakšni besedni razpoli so besede: Tisch, Bank, Stuhl i. t. d.

Sch.: Samostalniki.

L.: Samostalnik Hauptwort. Kaj zapazite gledé pisave na vseh teh samostalnikih? (Da se pišejo z veliko začetnico.)

L.: Pomnite: V nemščini se pišejo vsi samostalniki z veliko začetnico. Kako pa v slovenščini?

L.: Kaj smo postavili pred vsak samostalnik?

Sch.: Besedico „der, die ali das“.

L.: Pomnite: Pred samostalnike moškega spola i. t. d.

(Siehe Erstes deutsches Übungsbuch, 4. Theil, 1. Übung, Ergebnisse II.) (25.)

Schließlich ist die Übungsaufgabe schriftlich auszuarbeiten. Damit die Schüler die Hauptwörter nicht einfach in der Reihenfolge verwenden, in welcher sie im Buche angeführt sind, wird es sich empfehlen, die Reihenfolge der Gegenstände irgendwie, etwa durch Numerierung zu bezeichnen, in welcher die betreffenden Namen in der Aufgabe zu verwenden sind. Dagegen sind die Schüler anzuweisen, nach jedem Satze einen Punkt zu setzen, nach dem Punkte einen großen Anfangsbuchstaben zu schreiben und jedes Wort genau so zu schreiben, wie es im Buche gedruckt ist.

2. Übung.

A. Mündlich.

Die Wörter der ersten Übung werden wiederholt. Sodann werden die Hauptwörter „Buch, Heft, Griffel, Bleistift, Feder, Tinte auf die gleiche Weise, wie in der ersten Lehrprobe gezeigt wurde, zum Verständnisse gebracht.

Nunmehr handelt es sich um die Vermittlung des Verständnisses der ersten Eigenschaftswörter. Diese sind in Sätzen zu bieten.

L.: Sedaj se homo učili po nemško povedati, kakšne so reči. (Auf den Tischweisend:) Was ist das? (Das ist der Tisch.)

L. (die Hände am Längsrande des Tisches von der Mitte gegen die Enden bewegend): Der Tisch ist lang.

(Dieser Satz wird von den Schülern einzeln und im Chore nachgesprochen, sodann an die Tafel geschrieben, gelesen und das Wort „lang“ lautiert.)

L.: Was ist das? (Der Griffel.)

L. (einen kurzen Griffel an dem linken Ende in der linken Hand haltend und die rechte Hand aus einiger Entfernung gegen das rechte Ende bewegend): Der Griffel ist kurz.

(Wiederholen des Satzes, Anschreiben, Lesen, Lautieren des Wortes „kurz“!)

Auf ähnliche Weise sind die Sätze zu gewinnen: Der Stuhl ist niedrig (mit einer Handbewegung von oben gegen das Sitzbrett), der Schrank ist hoch (mit einer Handbewegung von unten nach oben), die Tafel ist breit (mit einer Bewegung der Hände nach der Breite der Tafel), das Lineal ist schmal, die Kreide ist weiß, die Tinte ist schwarz.

(Wenn ein Zweifel über die richtige Auffassung besteht, ist die Probe durch die Übersetzung anzustellen.) Die Sätze sind aufzuschreiben u. s. w. wie oben.

Nun werden die Eigenschaftswörter: lang, kurz, niedrig, hoch u. s. w. nochmals aufgeschrieben.

L.: Kakšni besedni razpoli so besede: lang, kurz i. t. d.?

Sch.: Pridevniki (Eigenschaftswort). — Nun werden die Beispiele gelesen.

1. Aufgabe (siehe „Übungsbuch“). Hierbei wird sich abermals Gelegenheit bieten, falsche Auffassungen zu verbessern.

2. Aufgabe. Die gestellten Fragen sind mündlich zu beantworten. Auf dieselbe Frage können auch mehrere Antworten gegeben werden.

B. Schriftlich.

Es ist die erste Aufgabe, unter Umständen auch die zweite schriftlich auszuarbeiten. Bei der Verbesserung wird es nothwendig sein, die geschriebenen Wörter vielfach lautieren zu lassen.

7. Übung.

L.: Danes se bomo učili vprašati tako-le: Kateri kamenček je špičast? Katera klop je dolga? Katera miza široka? i. t. d. In odgovarjali bomo tako (auf den näheren und dann auf den ferneren von zwei hingeleghen Griffeln zeigend): Ta kamenček je špičast, oni kamenček je top. (Auf ähnliche Weise auf zwei Bänke zeigend:) Ta klop je dolga, ona klop je kratka.

L.: Vprašaj tako z besedama miza in širok, N!

L.: Odgovori z istimi besedami in z besedo ozek in kaži s prstom, G!

L.: Stavi takšno vprašanje z besedo kreda in s primernim pridevnikom, J!

L.: Odgovori, H!

(Derlei Fragen und Antworten werden mehrfach von Schülern gestellt und von andern unter Hinweis auf die betreffenden Gegenstände bei „ta“ und „oni“ beantwortet.)

L.: Zdaj pa bom po nemško tako vprašal in slično odgovoril.

L. (zwei Griffel, einen spitzigen und einen stumpfen, auf den Tisch legend): Welcher Griffel ist spitzig? — (Hinweisend:) Dieser Griffel ist spitzig, jener Griffel ist stumpf.

(Die Frage wird einigemal wiederholt und von den Schülern unter stetem Hinweis beantwortet. Sodann wird Frage und Antwort an die Tafel geschrieben, gelesen und die Wörter „welche, dieser, jener“ unterstrichen.)

Ebenso wird das zweite Beispiel „Welche Tafel ist breit? — Diese Tafel ist breit, jene Tafel ist schmal“; und das dritte „Welches Lineal ist lang? u. s. w.“ behandelt. Von besonderer Wichtigkeit ist der Hinweis auf die zwei Gegenstände beim Sprechen von „dieser“ und „jener“. Nunmehr werden die unterstrichenen Wörter unter den Artikel „der, die, das“ (siehe 7. Übung a) Wörter) an die Tafel geschrieben und unterstrichen. Sodann wird das Buch zur Hand genommen, die Beispiele A gelesen und endlich die 1. Aufgabe mündlich gelöst.*) Hierbei wird es sich empfehlen, daß die Schüler wechselseitig fragen und antworten.

L.: Je-li potrebno, da se v odgovoru ponavlja samostalniki, n. pr. „Ta miza je visoka, ona miza je nizka?“ — Kako bi lahko še drugači odgovorili? (Ta [ta-le] miza je visoka, ona [ona-le] je nizka).

L.: Tudi v nemščini ni vselej treba, da se ponavlja samostalniki, ampak na drugem mestu se sme tudi izpustiti. Kako bomo torej odgovorili vprašanju: Welches Heft ist dick? — (Dieses Heft ist dick, jenes ist dünn.) Dieses Beispiel wird aufgeschrieben und die Fürwörter werden unterstrichen.

Nun werden die Beispiele B gelesen und im Anschlusse daran wird die 2. Aufgabe mündlich gelöst. Es muß nicht erst gesagt werden, daß die Schüler beim Sprechen der hinweisenden Fürwörter immer auf die betreffenden Gegenstände thatsächlich mit dem Finger hinzuweisen haben. Die Fürwörter „dieser“ und „jener“ sind in den Antworten öfters zu vertauschen z. B.: „Dieser Bleistift ist spitzig, jener ist stumpf“ und „jener Bleistift ist spitzig, dieser ist stumpf“, wobei auch entsprechend hinzuweisen ist.

Die 3. Aufgabe kann ohne weitere Vorbereitung gelöst werden. Schließlich wird das Ergebnis (siehe 4. Theil, 7. Übung) entwickelt.

Schriftlich.

Die zweite, unter Umständen auch die dritte Aufgabe.

*) Wenn bei einer Übung mehrere Gruppen von Beispielen vorkommen, die durch Buchstaben A, B, C bezeichnet sind, so sind nicht alle unmittelbar nacheinander zu behandeln, sondern an jede Gruppe von Beispielen sind die darauf bezüglichen Aufgaben zur Befestigung des Erlernten anzuschließen, dann folgt erst die nächste Gruppe von Beispielen.

14. Übung. (1. Theil.)

Die Beispiele A und B haben den Zweck, einige neue Vocabeln einzuführen; sie sind demnach mit Zuhilfenahme des Bildes zu vermitteln und durch Lösung der ersten Aufgabe zu befestigen.

Sodann folgt der Gebrauch des unbestimmten Artikels.

L. (auf den Rauchfangweisend): Was ist das? (Das ist der Rauchfang.) Namesto „das ist der Rauchfang“ homo rekli „das ist ein Rauchfang. (Der Satz wird aufgeschrieben.)

Auf gleiche Weise werden die Sätze gewonnen: Das ist eine Dachrinne. Das ist ein Dach. Die Wörter „ein, eine, ein“ sind zu unterstreichen.

Nun wird die Aufgabe 2 nach dem Beispiele C und die Aufgabe 3 nach dem Beispiele D mündlich gelöst. Dies kann gar keine Schwierigkeiten bereiten. Hierbei ist öfters in demselben Satze im Gebrauch des bestimmten und des unbestimmten Artikels zu wechseln. Z. B.: Das ist das Haus (To je hiša, neka določena hiša n. pr. očetova); das ist ein Haus (to je neka nedoločena hiša).

Nach allen diesen Übungen wird das Ergebnis (siehe 4. Theil) abgeleitet.

Schriftlich wird je nach Bedürfnis die eine oder die andere Aufgabe gelöst.

20. Übung.

Hier treten zum erstenmal Zeitwörter (3. Person Einzahl und Mehrzahl) auf. Da die angeführten Hauptwörter schon bekannt sind (sie werden hier nur der Mehrzahl wegen angeführt), so handelt es sich zunächst um die Vermittlung der Wortbedeutung der Zeitwörter. Um hiefür die erforderlichen appercipierenden Vorstellungen ins Bewußtsein zu bringen, sind zunächst die betreffenden Thätigkeiten zu veranschaulichen und in der Muttersprache zu bezeichnen. Wie bei allen Übungen des fremdsprachlichen Unterrichtes wird die Zielangabe die Auffassung wesentlich erleichtern.

L.: Učili se homo povedati, kaj osebe ali reči delajo. Kaj dela učitelj? (Hierbei weist der Lehrer auf sich.)

Sch.: Učitelj uči.

L. (auf einen Schülerweisend): Kaj dela učenec? (se uči).

Ein Schüler wird zur Tafel gerufen und beauftragt, etwas an die Tafel zu schreiben.

L.: Kaj dela učenec? (piše.)

Eine Schülerin wird aufgefordert, einige Worte eines Liedes zu singen.

L.: Kaj dela učenka? (poje.)

Auf ähnliche Weise werden unter Veranschaulichung, und wo diese unausführbar ist, durch eine nachahmende Thätigkeit, und soweit auch diese unausführbar ist, durch Übersetzung des Zeitwortes die Sätze gebildet: Otrok se joče. Dekla prede. Mati šiva. Hlapec seka. Sestra kuha. Miza stoji. Fant gre (hodi). Podoba visi. Knjiga leži.

L.: Sedaj bom po nemško vprašal, kaj oseba ali reč dela. Was macht der Lehrer? (Die betreffende Thätigkeit wird veranschaulicht wie oben. Diese Bemerkung bezieht sich natürlich auf alle folgende Fragen.) Der Lehrer lehrt. Reci tako M! G! H! Zboroma! (Der Satz wird aufgeschrieben.)

L.: Was macht der Schüler? — Der Schüler lernt.

(Die Frage wird öfters wiederholt und von einzelnen Schülern und im Chore beantwortet.)

Auf gleiche Weise werden die Sätze gebildet: Die Schülerin singt. Das Kind weint. Die Magd spinnt. Die Mutter näht u. s. w. Nach Gewinnung eines Satzes werden die vorigen wiederholt.

Nun wird das Buch zur Hand genommen und werden die Beispiele A gelesen. Hierbei sind die Fürwörter er, sie, es durch Übersetzung zum Verständnis zu bringen. Sodann wird das Beispiel B gelesen.

Durch Lösung der Aufgabe 1 wird das Gelernte befestigt.

L.: Spremenimo stavke: učitelj uči, učenec se uči, dekla prede i. t. d. v vprašalno obliko! (Uči-li učitelj? Ali se učenec uči? i. t. d.)

L.: Tako homo vprašali tudi po nemško. Der Lehrer lehrt se reče v vprašalni obliki: Lehrt der Lehrer? (wird aufgeschrieben). Odgovori na vprašanje trdilno! (Der Lehrer lehrt.) Nikalni odgovor se glasi: Der Lehrer lehrt nicht. (Wird aufgeschrieben; „nicht“ zu unterstreichen!) Ampak fondern.

L.: Čitaj primer C!

Das Erlernte wird durch die Lösung der Aufgabe 2 eingeübt.

Schließlich ist die 3. Person Mehrzahl der Zeitwörter an dem Beispiele D zu erläutern und durch Lösung der Aufgabe 3 und 4 einzuüben.

Die 5. Aufgabe hat den Zweck, die vorgekommenen Mehrzahlbildungen zusammenzufassen.

NB. Die Übung wird auf zwei Stunden zu vertheilen sein.

1. Übung. (3. Theil.)

Unser Schulzimmer.

A. Vorbereitung.

L.: Was ist das? (Auf das Schulzimmer zeigend.)

Sch.: Das ist das Schulzimmer.

L.: Saget: Das ist unser Schulzimmer. (Die Frage wird wiederholt gestellt und beantwortet.)

L.: Unser Schulzimmer ist in dem ersten Stockwerke — v prvem nadstropju.

L.: Wo ist unser Schulzimmer? (Öftere Wiederholung von Frage und Antwort.) (Das Wort „Stockwerk“ und „in dem ersten Stockwerke“ wird an die Tafel geschrieben.)

L.: Namesto „ist“ homo tukaj rekli „befindet sich“. (Anschieben!)
Saget: Unser Schulzimmer befindet sich in dem ersten Stockwerke. (Wird öfters wiederholt.)

L.: Wie ist es? (die Größe andeutend). (Es ist groß.)

L. (die Höhe andeutend): Wie ist es noch? (Es ist hoch.) Saget: Es ist groß und hoch.

L.: Wie viele Wände hat es? (vier Wände).

L.: Was hat es noch? (Auf die Decke und den Boden weisend.)

Sch.: Es hat eine Zimmerdecke; es hat einen Boden.

Saget: Es hat vier Wände, eine Zimmerdecke und einen Boden.

L.: Was befindet sich in der rechten Wand? (v desni steni). (Hinweisend.)

Sch.: In der rechten Wand befindet sich die Thür.

(„In der rechten Wand“ wird angeschrieben.)

L.: Was ist in der linken Wand? (v levi steni, dahin weisend).

Sch.: In der linken Wand sind drei Fenster.

(„In der linken Wand“ wird angeschrieben.)

Saget: In der rechten Wand befindet sich die Thür, in der linken Wand sind drei Fenster.

L.: Wie sind die Fenster? (Die Höhe andeutend.)*.

L.: Wie sind sie noch? (Die Breite andeutend.)

*) Es ist selbstverständlich, daß die Antworten in ganzen Sätzen gegeben werden müssen.

Saget: Die Fenster sind hoch und breit.

L.: Wie viele Bänke sind in unserem Schulzimmer? (v naši šolski sobi. Anschreiben!)

(Die Zahlenangaben u. s. w. müssen den wirklichen Verhältnissen des Schulzimmers entsprechen.)

L.: Was ist noch in unserem Schulzimmer? (Ein Schrank, ein Stuhl u. s. w., unter steter Hinweisung auf die Gegenstände.)

L.: Saget: In unserem Schulzimmer u. s. w. (Zusammenfassung des Sazes.)

L. (hinweisend): Der Tisch steht auf dem Podium. (Na odru. Anschreiben!) Wo steht der Tisch?

L.: Was befindet sich noch vorne? (Auf die Tafelweisend.)

Sch.: Vorne befindet sich auch die Tafel.

(Ebenso werden die Sätze gewonnen: dort befindet sich auch die Kreide, dort befindet sich auch der Schwamm u. s. w.)

L.: Saget: Dort befindet sich auch die Tafel, die Kreide, der Schwamm und die Rechenmaschine. (Wird öfters wiederholt.)

L.: Was hängt an der vorderen Wand? (Na sprednji steni. Anschreiben!) (Die weitere Behandlung des Sazes wie oben.)

L.: Wie viele Schüler sitzen in dieser Bank? in dieser? in jener?

L.: Saget: In jeder Bank (v vsaki klopi, anschreiben!) sitzen u. s. w.

L.: Wer sitzt bei dem Tische? Wo steht er? (Zusammenfassung.)

L.: Manchmal geht er in dem Schulzimmer auf und ab (gor in dol). Was macht er manchmal?

L.: Was macht der Lehrer? Was machen die Schüler und die Schülerinnen?

B. Lesen.

Das Lefestück wird wiederholt gelesen.

C. Sprechübungen und Einübung der Formen.

Siehe Aufgabe 1 und 2.

D. Schriftliche Behandlung.

Einzelne Abwandlungen (Aufgabe 2) sind niederzuschreiben.

2. Übung. (3. Theil.)

Der brave Schüler.

A. Vorbereitung.

a) Sachlich.

L.: Kdaj morate od doma v šolo oditi?

Šč.: O pravem času.

L.: Kdo vam pove, kdaj je pravi čas?

Šč.: Mati.

L.: Kako pa mati ve, kdaj je pravi čas?

Šč.: Na uri spozna.

L.: Torej ura kaže čas. Nekaterere ure tudi bijejo.

Recimo: V šolo odidemo, brž ko ura udari.

L.: Kaj vzameš s seboj, ko greš v šolo?

Šč.: Knjige, tablico i. t. d.

L.: Reci: Brž ko ura udari, sežem kar po knjigo.

L.: Kako morajo biti šolske reči, da jih ni treba iskati?

Šč.: V redu.

L.: Reci: Vse bodi pripravljeno, da mi ni treba dolgo iskati.

L.: Kaj moraš v šoli storiti, da se lepo vsega naučiš.

Šč.: V šoli moram paziti.

L.: Reci: V šoli lepo pazim, da se vsega naučim.

L.: Ako v šoli paziš, kakšen bode gospod učitelj proti tebi?

Šč.: Gospod učitelj bode prijazen.

L.: Gotovo. Rad te bode imel. Reci: Moj učitelj me ima prav rad.

L.: Ali se smeš zanašati na to, da te ima rad?

Šč.: Smem se zanašati.

L.: Res. Na to smeš staviti, kar hočeš. Recimo: Zato me ima moj učitelj, na to stavim kaj, že prav rad.

b) Sprachlich.

L. (eine Glocke zeigend): Das ist eine Glocke. Was ist das? (Das Wort „die Glocke“ wird angeschrieben.)

L. (mit einem Stäbchen an den Tisch schlagend): Ich schlage. Was mache ich? — Merket: ich schlage, du schlägst, er schlägt, wir schlagen u. s. w. (Wird eingeübt.)

L.: Die Glocke schlägt oder die Uhr schlägt. Zakaj se sme reči namesto „die Uhr schlägt“, die Glocke schlägt? (Ker ura udarja na zvon.)

L.: Sobald zur Schul' die Glocke schlägt, brž ko ura udari.

L. (nach einem Buche greifend): Ich greife nach dem Buche. Was mache ich? — Wandle ab: Ich greife nach dem Buche.

L. (ein Buch auf den Tisch legend): Ich lege das Buch. Was mache ich? — Merket: Das Buch ist zurecht gelegt, knjiga je pripravljena.

L. (ein Buch suchend): Ich suche ein Buch. Was mache ich? — Merket: Daß ich nicht lange suche, da ne iščem dolgo.

L.: Pazite! Ihr merket auf. Was machet ihr? — Wandle ab: Ich merke auf u. s. w.

L.: „Damit, daß“ pomeni „da“. Damit ich alles lerne, da se vsega naučim.

L.: Wandle ab: Ich habe recht gerne (imam prav rad).

L.: Darum, drum zatorej. Drum hat mich auch mein Lehrer schon recht gerne (zatorej ima me tudi moj učitelj uže prav rad).

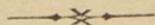
L.: Wandle ab: ich wette (stavim, vadjam).

L.: Ich wette drauf (darauf) (na to stavim kaj).

B. Lesen des Gedichtes.

C. Einübung der Wörter und Formen durch Lösung der Aufgaben.

D. Schriftliche Lösung einzelner Aufgaben.



Inhalt.

	Seite
Vorwort	5
I. Lese- und Schreibunterricht	7
1. Stufe. Lesen und Schreiben mit Hilfe lateinischer Druck- und Schriftzeichen	8
2. Stufe. Lesen und Schreiben mit Hilfe deutscher Druck- und Schriftzeichen .	9
II. Sprachlicher Unterricht.	
a) Gewinnung des Wortschatzes	10
b) Sprechübungen	14
III. Gliederung des Stoffes	15
IV. Methodische Behandlung der Übungen	17
V. Lehrproben.	
1. Übung. (1. Theil)	19
2. Übung. (1. Theil)	21
7. Übung. (1. Theil)	22
14. Übung. (1. Theil)	24
20. Übung. (1. Theil)	—
Unser Schulzimmer. (1. Übung. 3. Theil)	26
Der brave Schüler. (2. Übung. 3. Theil)	28



2
5
7
8
9

0
4
5
17

19
21
22
24
—
26
28

